

Beeindruckend:  
Bis zu 15 Meter  
stechen die Saguaro-  
Kakteen in der  
westamerikanischen  
Sonora-Wüste am  
Rande von Scottsdale  
in die Höhe

# Die Magie der WÜSTE

Heißluftballonfahrten über endlose Weiten und der Flair des Wilden Westens – dazu samtige Austern und schimmernde Cocktails: Eine Reise nach **Scottsdale, Arizona**, ist eindrucksvoll vielseitig.

VON ANNA-MARIA BAUER

REISE

Ein Erlebnis, das ein Aufstehen um 3:30 Uhr früh wieder wettmacht: Den Sonnenaufgang bei einer Heißluftballonfahrt über der Wüste erleben – Champagnerfrühstück inklusive



Am Feuer perfekt gebratene Austern im edlen Steakhouse „Americano“

**D**er Mond steht noch als dünne Sichel am Himmel, als der kleine Bus vom rumpeligen Feldweg abbiegt. Wir halten vor einem riesigen, regenbogenbunten Ballon, der gerade noch flach und ausgebreitet auf dem Boden liegt, doch keine zehn Minuten später prall gefüllt in die Höhe zieht. Mit dem „Swoosh“ des Feuerstrahls lässt Pilot Kasey Schwimmer noch etwas mehr Heißluft in den Ballon. Der Weidenkorb, in den man mit leicht zitterigen Knien steigt, wackelt – und hebt dann überraschend sanft vom Boden ab. Es ist ein surrealer Moment, in dem sich Aufregung und Entspannung mischen: Sanft gleitet der Ballon nach oben, während die Welt, zunächst zum Greifen nah, schnell immer kleiner wird. Kasey Schwimmer lächelt. „Ich habe schon mehr als 400 Fahrten absolviert“, sagt er. „Aber dieser Moment ist für mich ergreifend.“ Aus dem Lautsprechersystem ertönt Meditationsmusik, die Sonne schiebt sich als flammender Ball über den Horizont und die mondähnliche Landschaft der Sonora-Wüste erstreckt sich in dem Moment bis in die Unendlichkeit. Beim US-Bundesstaat Arizona denkt man schnell an Phoenix, die fünfgrößte Stadt in den USA, oder Tucson, der Country-Sänger wie Johnny Cash oder Bruce Springsteen in Liedern gehuldet haben. Doch es gibt noch eine weitere, mit 250.000 Einwohnern etwas kompaktere

FOTOS: ANNA MARIA BAUER

Metropole am Rand der Sonora-Wüste: Scottsdale. Das ist jener Ort, in dem Schauspielerinnen Emma Stone geboren wurde und seit 1955 die größte arabische Pferdeshow der Welt stattfindet. Scottsdale hat sich in den vergangenen Jahren aber auch als exklusives Reiseziel für jene etabliert, die den edigen Flair des Wilden Westens mit dem feinen Luxus eleganter Hotels und exquisiter Gastronomie verbinden möchten. Und für jene, die im späten Herbst noch – bzw. im frühen Frühling schon – Sonne tanken wollen.

**Champagner in der Wüste**

Selbst in 1.300 Metern Flughöhe, die der Ballonkorb laut Kasey nun erreicht hat, sowie der frühen Morgenstunde – es ist erst 5:21 Uhr – braucht es im offenen Korb lediglich eine dünne Weste. Und als nach der einstündigen Ballonfahrt auf einer gedeckten Tafel mitten in der Wüste zum Champagnerfrühstück geladen wird, strahlt die Sonne bereits mit kraftvoller Intensität. Doch obwohl es in Scottsdale im Jahr etwa 330 Sonnentage und außerhalb der Monsun-Zeit mitunter 150 aufeinanderfolgende Tage ohne Regen gibt, stechen die drahtigen Saguaro- oder die stacheligen Barrel-Kakteen in leuchtendem Grün gen Himmel. Dazu rascheln die Blätter des Mesquitebaums im Wind. Die Wüste, das ist hier keine abgedroschene Phrase, lebt. Im 18. und 19. Jahrhundert war die Region noch ein bisschen belebter. Damals trieben Cowboys große

seither  
www.seither.com  
+49 151 161 1111  
Docherweg 44 | Phoenix, AZ, USA  
KURIER  
FREIZEIT  
KURIER

REISE

Rinderherden über die weite Ebene – nicht so sehr, weil die karge Landschaft ideal war, sondern weil sie als einzige den nötigen Raum bot.

Das Erbe des Wilden Westen wird im Stadtzentrum von Scottsdale heute mit reflektierter Romantik zelebriert. In der East Main Street wirken die Fassadenfronten der Restaurants und Souvenirläden mit ihren Flachdächern und den zierlichen, aber Schatten spendenden Holzveranden nahezu kulissenhaft. Einzig die dicht geparkten SUVs brechen den Tagtraum, dass gleich John Wayne oder Clint Eastwood mit Stetson Hut, Sporen und Strohhalm im Mund um die Ecke biegen könnten.

Obwohl: Im Rusty Spur Saloon, durch dessen Schwingtür es nun geht, waren beide schon einmal Gast. Jennifer Aniston übrigens auch. Das rustikale, aber stark klimatisierte Pub war früher einmal eine Bank und gilt heute als letzter Cowboy-Saloon der Stadt. Über der Bar hängt der Kopf eines Texas Longhorn, von der Decke baumelt ein zur Lampe umfunktioniertes Wagenrad und auf der kleinen Bühne singt Patrick James junior von den „Blue Ridge Mountains“ in „West Virginia“.

Vier Häuser weiter bereitet Darryl Montana auf zischender Platte die nächsten Bison Rib-eye Frybread Sandwiches zu. Darryl Montana entstammt den Tohono O'odhams, einem indigenen Stamm aus der Sono-

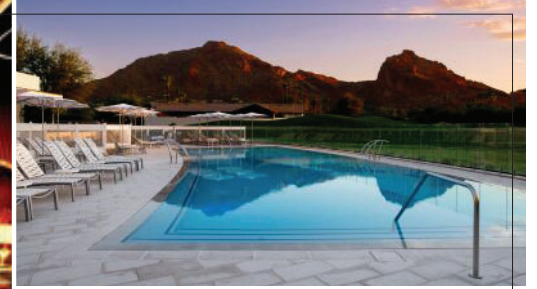
ra-Wüste, und seine Frybread Lounge ist Scottsdales erstes und derzeit noch einziges Restaurant in indigener Hand. Der Native Art Market nebenan ist wiederum der einzige indigene Kunstmarkt der Stadt, der in nur vier Jahren Native Americans mit rund 5 Millionen Euro unterstützen konnte. Es gibt handgemachte Glücksbringer zu kaufen; Schmuck aus Türkis, der durch den eisenhaltigen Boden

**Edler Luxus und indigene Festivals treffen auf die karge Schönheit der Wüste**

Arizonas hier Himmelblau ist, oder kleine Bündel aus Wacholder-Esche. „Die werden von den Navajos gerne zum Würzen verwendet“, erklärt die Verkäuferin. Schon ein Teelöffel davon enthalte so viel Kalzium wie ein Glas Milch.

**Ins kühle Nass**

Tags darauf wird es wieder wackelig. Diesmal nicht beim Betreten eines Weidenkorbs, sondern beim Platznehmen auf den dunkelblauen Sitzbänken eines Doppel-Kayaks. Das saftige Grün hatte seine Anwesenheit bereits angekündigt und doch überrascht die Breite des herrlich erfrischenden Lower Salt River, der nicht nur für die Wasserversorgung von Scottsdale entscheidend ist, sondern sich in den vergangenen Jahrzehnten als Freizeitunterhaltung etabliert hat. Während man gemächlich flussabwärts paddelt (denn zum Glück hat die Bootspartnerin ausreichend Kayak-Erfahrung), passiert man nicht nur Wildpferde, die huf-tief im kühlen Nass stehen, sondern auch Dutzende Gruppen an „Tubern“, die sich mit kleinen Lautsprechern und



Links: Feiern wie in den 1920er-Jahren im „Tell Your Friends“. Oben: Pool-idylle mit Kulisse im Mountain Shadows. Rechts: Probieren muss man sie schon, die Cowgirl-Stiefel



Adrenalin pur im Buffalo-Chip-Saloon: Dieser Bullenreiter hielt sich drei Sekunden

FOTOS: ANNA MARIA BAUER, DUSTIN REBELLA, SREBRO PHOTO CO., RICHARD MAYOR

ZURICH

In einer Beziehung teilt man alles. Auch das Konto?

Woment!

Finanzielle Unabhängigkeit kommt durch rechtswidrige Vorsorge. Mehr Infos auf [zurich.ch/woment](http://zurich.ch/woment)

